

# Amts- und Anzeigebblatt

## für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspreeker Nr. 210.

Nr. 81.

59. Jahrgang.

Mittwoch, den 10. April

1912.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen **Einkommen- und Ergänzungsteuer-einschätzung** den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 bez. § 28 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufge-

fordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.  
Carlsfeld, den 6. April 1912.

Der **Gemeindevorstand.**

### Die Handhabung des Jesuitengesetzes.

Der Geheimverlaß der bayerischen Regierung über den Vollzug des Jesuitengesetzes wurde in den Blättern aller Parteirichtungen lebhaft diskutiert und veranlaßte den Reichskanzler noch vor seiner Abreise nach Korfu, in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung erklären zu lassen, daß diese Angelegenheit von der allein dazu berufenen Stelle einer Prüfung unterzogen werden soll. Herr von Bethmann-Hollweg hat also die Absicht, sich mit dem Kaiser eingehend über die Sache zu unterhalten, sodas man nach seiner Rückkehr weiteres erfahren wird. Inzwischen hat aber das offizielle Regierungsorgan sich auch eingehend über die Handhabung des Jesuitengesetzes ausgesprochen, vermutlich gleichfalls noch nach Rücksprache mit dem Reichskanzler, der sich an diesem Tage auf der Durchreise in München aufhielt und dort einige Stunden in der preussischen Gesandtschaft verweilte. Das Kanzlerorgan stellt einen sehr wesentlichen Unterschied zwischen dem bayerischen Geheimverlaß und der preussischen mündlichen Weisung fest. Darnach ist den Oberpräsidenten nach Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes, der den Behörden die Befugnis zur Ausweisung ausländischer und zur Internierung inländischer Jesuiten auf Grund ihrer Eigenschaft als Jesuiten erteilt, empfohlen worden, jede Verschärfung des gegenwärtigen Standpunktes nach Möglichkeit zu vermeiden. Weiter ist den Oberpräsidenten erklärt worden: „Als verbotene Ordens-tätigkeit sei auch weiterhin, entsprechend der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes vom 8. Mai 1900 das Halten von religiös wissenschaftlichen Vorträgen durch Jesuiten anzusehen. Unter die hiernach verbotene Ordens-tätigkeit fallen selbstverständlich auch die sogenannten Konferenzvorträge und alle priesterlichen Handlungen, die zum Zwecke vorübergehender Aussprüche in der Seelsorge vorgenommen werden. In Preußen ist stets daran festgehalten, daß zwischen der Ordens-tätigkeit der Jesuiten und anderen priesterlichen Funktionen derselben ein Unterschied nicht zu machen sei.“ Diese Weisung ist bereits im Jahre 1904, als der § 2 des Jesuitengesetzes aufgehoben war, an die preussischen Oberpräsidenten ergangen. Ob sie kurz vor der letzten Reichstagswahl erneuert worden ist oder nicht, darüber gibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung keine Auskunft. Allerdings erklärt sie ausdrücklich, daß in der Auffassung der preussischen Regierung keine Aenderung eingetreten sei. Der preussische Ministerpräsident ist also nach wie vor der Ansicht, daß Konferenzvorträge der Jesuiten mit dem gegenwärtigen Rechtszustand sich nicht vereinbaren lassen. Demgemäß müßte eigentlich Herr von Bethmann-Hollweg, der nicht nur preussischer Ministerpräsident sondern auch Reichskanzler des Deutschen Reiches ist, sich in der letzten Eigenschaft mit der bayerischen Regierung im Sinne der offiziellen Erklärung auseinandersetzen. Das wird er aber erst wohl dann tun, wenn er mit der berufenen Stelle in Korfu Rücksprache genommen hat. Die „Germania“, das Berliner Zentrumsorgan, vertritt die Ansicht, daß es sich hier um Ausführungsbestimmungen der preussischen Regierung handelt, zu denen sie sich als Landespolizeibehörde berechtigt glaubt, daß aber die bayerische Regierung als Landespolizeibehörde in gleicher Weise berechtigt sei, für ihren Bezirk Ausführungsbestimmungen zu treffen, die bei Wahrung des materiellen Inhaltes des § 1 des Jesuitengesetzes eine andere Handhabung empfehle, die etwas mehr „milde und verständlich“ erscheine, als die preussische Regierung an die Oberpräsidenten. Der bayerische Jesuitenerlaß stehe durchaus nicht im Widerspruch mit den gesetzlichen Bestimmungen, die bayerische Regierung habe auch deshalb eine Nachprüfung nicht zu fürchten. Nichtsdestoweniger wird man allenthalben mit lebhaftem Interesse dem Resultat dieser Nachprüfungen entgegenzusehen können.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Der Reichskanzler beim Kaiser. Der Kaiser begab sich Sonnabend nachmittags 5 Uhr 30 Minuten vom Schloß Achilleion im Automobil zur Stadt Korfu, ging dann an Bord der „Hohenzollern“, um dort das Einlaufen der „Kolberg“ abzuwarten. Die „Kolberg“ mit dem Reichskanzler an Bord lief nach schneidiger Fahrt von Brindisi nachmittags um 6 Uhr im Hafen von Korfu ein. Der Kaiser hat den Reichskanzler eingeladen, mit ihm die Osterfeiertage im Achilleion, das dieser noch nicht kennt, zu verleben. Kaiser Wilhelm empfing den Reichskanzler auf der „Hohenzollern“, begab sich dann mit ihm im Automobil nach dem Achilleion, in der Stadt überall herzlich begrüßt. Bei der Abendtafel saß der Kaiser zwischen Prinzessin Auguste Wilhelm und dem Reichskanzler. Neben diesem saß Fürst zu Fürstenberg.

— Befestigung der Ostgrenze mit Fliegerstationen. Es ist jetzt bestimmt worden, daß wie die Westgrenze auch die Ostgrenze unseres Reiches mit Fliegerstationen nach und nach besetzt werden soll. Augenblicklich sind folgende Städte dafür auszuwählen: Breslau, Graubenz, Posen und Thorn. Bekanntlich befindet sich in Thorn auch ein großer Kriegsluftschiffhafen. Von anderen Städten, die weder an der Ost- noch an der Westgrenze liegen, ist noch Köln zu erwähnen, da auch hier eine Fliegerabteilung untergebracht werden soll. Es bestehen im allgemeinen über die neu aufzustellende Fliegertruppe die Absichten, sie so zu verteilen, daß jedes Armeekorps und jede größere Grenzfestung eine Fliegerabteilung erhalten wird. Infolge der fortlaufend für die Heeresverwaltung veranstalteten Städteversammlungen zur Beschaffung von Flugzeugen sowie infolge der sehr energischen und intensiven — wenn auch ohne jede Heilung — betriebenen Ausbildung einer großen Reihe von Offizieren zu Militärfliegern wird diese Fliegerzurechtung großen Stills nicht mehr lange auf sich warten lassen.

— Der deutsche Reichstag hat am 5. Dezember 1911 eine einschneidende Aenderung der Reichsgewerbeordnung beschlossen. Diese Aenderung tritt am 1. April 1912 bereits in Kraft. Darnach erhalten die Gemeinden das Recht, für alle erwerbstätigen weiblichen Personen unter 18 Jahren hauswirtschaftliche Pflichtfortbildungsschulen zu errichten. Die hiesige Ortsgruppe des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hat daher eine Eingabe an die städtischen Behörden gerichtet und gebeten, aufgrund der neuen Fassung des § 120, Abs. III, der „R. G. O.“ verbindlichen Haushaltsunterricht für alle erwerbstätigen Mädchen unter achtzehn Jahren einzurichten. In der Eingabe ist darauf hingewiesen worden, daß die steigende Anteilnahme der Mädchen an fast allen Erwerbsgebieten eine gründliche hauswirtschaftliche Unterweisung aus Gründen der Volkswohlfahrt dringend erforderlich mache. Gerade dieser Mangel an häuslichen Kenntnissen sei es gewesen, der die verbündeten Regierungen und den Reichstag zur Erweiterung der gemeindlichen Befugnisse veranlaßt hätte.

— Ein Parjavalkreuzer für Japan. Ein in letzter Woche fertiggestellter Luftkreuzer Parjaval 13 wurde, wie der „Saale-Zeitung“ gemeldet wird, von der japanischen Regierung angekauft.

#### Oesterreich-Ungarn.

— Khuen Hedervarys Rücktritt bevorstehend. Die Nachrichten aus Ungarn lauten andauernd recht ungünstig. Allgemein gilt der Rücktritt des Grafen Khuen Hedervary als bevorstehend. Im Zusammenhang mit dieser Tatsache wird weiter berichtet, daß der Kriegsminister von Alfensberg in diesen Tagen seine Demission geben wird.

#### Rußland.

— Die chinesische Anleihe. Rußland hat sich dem Viermächte-Konkordat für die Ausgabe einer Anleihe zur Reorganisation Chinas angeschlossen und

die Bedingung gestellt, daß die Anleihe in keiner Weise die Sonderinteressen Rußlands in der Wandschurei und Mandschurei, sowie im westlichen China verletze, und daß die Anleihebedingungen nach ihrer Ausarbeitung durch die Finanzgruppen den interessierten Regierungen zur Begutachtung vorgelegt werden.

#### England.

— Des Streikes Ende. Die Konferenz des Grubenarbeiterverbandes hat die Empfehlung des Erzfutivkomitees, daß die Arbeit zwecks Beendigung des Streiks wieder aufgenommen werden soll, mit 140 gegen 125 Stimmen angenommen. Damit hat der englische Kohlenstreik sein Ende gefunden.

#### Spanien.

— Beendigung der französisch-spanischen Verhandlungen. Ministerpräsident Canalejas teilte im Ministerrat mit, die Antwort Frankreichs werde Donnerstag nach der Rückkehr des Botschafters Geoffroy der Regierung übermittel werden. Die Regierung hoffe, daß die Verhandlungen bis Ende dieses Monats noch vor dem Zusammentritt der Cortes zum Abschluß gelangen werden.

#### Afrika.

— Italienische Truppenexpedition. Die Italiener haben am Sonnabend eine Expedition nach Suva entandt, um die Stadt zu besetzen und zu verhindern, daß dort Kriegskontingente an die Türken gesandt wird.

— Sturmzeichen in Marokko. Wie aus Fez gemeldet wird, hat die Nachricht von der Unterzeichnung des Protektorsvertrages bei der Bevölkerung eine tühle Aufnahme gefunden. Im Landesinneren ist die Unterzeichnung noch nicht bekannt. Da die Säkung unter den Stämmen schon jetzt eine allgemeine ist, so hält man es für möglich, daß die Ankündigung des Protektors die Lage noch verschlimmert. Die Militärbehörden treffen bereits die erforderlichen Maßnahmen. General Dittie ist mit einer Kolonne von Suif el Arba nach dem Zemmurgebiet aufgebrochen. Im Palast des Sultans hat die Unterzeichnung des Protektorsvertrages einen ziemlich schlechten Eindruck hervorgerufen. Sehr auffällig klingt es auch, daß Sultan Mulah Hafid Vorbereitungen zur Abreise von Fez nach Rabat trifft, daß auch Gesandter Regnavit seine Koffer packt. Es heißt ferner, daß der Sultan weiterhin eine Reise nach Paris machen werde.

#### Persien.

— Die Aufregung unter den Stämmen in der Gegend von Sezru hat sich noch nicht gelegt. Die Führer der Stämme dürften sich binnen kurzem über etwaige neue Angriffe verständigen. Unter gewissen Stämmen ist das Gerücht verbreitet, Mutu Hafid sei französischer Gefangener in Fez. Dieses Gerücht gibt der Erregung neue Nahrung.

#### Amerika.

— Truppenentsendungen gegen die mexikanischen Rebellen. Wie der „New-York Herald“ meldet, ist ein Trupp von 1500 Mann unter Befehl des Generals Huerta von Torreón bis in die Gegend von Esalon vorgebrungen. Die Stadt Barral, die in die Hände der Rebellen gefallen ist, hat infolge der Schlacht, welche zwei Tage andauerte, viel gelitten. Die Glocke der Kathedrale wurde durch eine Granate zerstört; eine andere Granate traf das Haus des Amerikaners Long, in welches sich mehrere Personen geflüchtet hatten. Drei Personen wurden getötet.

— Niederlage der Sozialdemokraten in den Vereinigten Staaten. Die allgemeine Niederlage der Sozialdemokratie in den Vereinigten Staaten hat großes Aufsehen erregt. In Milwaukee, der Stadt, in der die Sozialdemokraten seit mehreren Jahren am Ruder stehen, ist mit über dreiviertel Stimmenmehrheit gegen die Sozialdemokratie gestimmt worden. Es ist dies die Folge der mangelhaften Verwaltung während dieser Jahre. Die Finanzen waren vollständig heruntergewirtschaftet. Ein großer Teil der Bevöl-

7,80  
10,02  
10,02  
10,02  
10,07  
10,44  
10,50  
10,57  
11,16  
11,22  
11,26  
11,42  
11,58  
11,59



ferung war arbeitslos geworden und gezwungen, seinen Unterhalt in anderen Städten zu suchen. Aus allen Gegenden treffen Nachrichten ein, daß die Sozialdemokraten Niederlagen erlitten haben. Man nimmt an, daß hierdurch auch die Kohlengebiete beeinträchtigt werden.

## Vertliche und sächsische Nachrichten.

**Eibenstock, 9. April.** Sein christliches Volk versteht es besser als das deutsche, seine Feste poetisch zu verklären. Auch an das Osterfest knüpft es eine Fülle von Gebräuchen, wie die des Ostererzählens, der hier allerdings nicht üblichen Osterfeuer, es schaffst uns den Osterhasen, der gleich einem anderen Tier, dem langbeinigen Storch, in einen ganz ungerechtfertigten Verdacht gebracht wird, usw. Der Deutsche kann eben seinen Hang zum Mystischen nicht verbergen, und wir wollen es auch nicht tun; denn wie könnten wir sonst so festen Glauben an das religiöse Osterwunder bewahren! Wir haben deshalb alle wohl mit Vergnügen die alten Gebräuche und Sitten an den nun vergangenen Osterfeiertagen wieder über uns ergehen lassen. Was tuts dabei, wenn ein zu pflaumenweich gelochtes Ei auf Gretchens „neuwäschener“ Schürze sich verewigt, was kümmerts, daß der Gattin — der „teuren“ — Fingerspitzen, grün und blau und gelb und braun gefärbt sind. Das gehört alles so notwendig zum Osterfest wie in Eibenstock die vielen Unterhaltungsmöglichkeiten an Festtagen. Zum Glück bediente das — Sie euschuldigen — Wetter sich einigermaßen angenehmer Allüren, wenn auch ein schneidender Wind am ersten Feiertage längeres Verweilen im Freien zur Pein machte. Man fand am Ostermontag indessen reichliche Spaziergänger, die Nachschau und Nachfrage halten wollten bei Mutter Natur, wann ihr neues buntes Frühlingskleid fertig sei. Die schon oben gedachten Darbietungen auf dem Gebiete der Unterhaltung fanden ebenfalls reichen Zuspruch. So war der Theaterabend der Zimmerschühengeellschaft recht gut besucht und die Darbietungen fanden volle Anerkennung. Einen vollen und ehrlichen Erfolg erlangten sich aber auch die Variétégaben im Feldschloßchen. Es wurden Schausstellungen gegeben wie Eibenstock sie noch nicht gesehen haben dürfte; es sei nur an den phänomenalen Koppläufer Theodoros und an den Melange-Akt des Eduardo erinnert. Die unbeschränkten wärmsten Sympathien erwarb sich die schelmische Heddy Stefany mit ihren Vorträgen, die sich — nebenbei gesagt — auch auf ernsten Gebieten sehr gut zu recht fand. Der Humorist Herr Ritter verstand es, seine Kalauer mit größter Eleganz und Zungenfertigkeit an das Publikum zu bringen. So dürfte, alles in allem genommen, die Osterfeiertage jedem etwas gebracht haben.

**Eibenstock, 9. April.** Herr Gerichtsaktuar Emil Jost hat in Dresden eine staatliche Prüfung als Stenographie-Lehrer auf Grund des § 3 b bestanden. Herr Jost ist damit die Möglichkeit eröffnet, auch in Schulen Unterricht im Stenographieren nach Gabelberger System zu geben.

**Schönheide, 9. April.** Die Medaille für Treue in der Arbeit ist dem Schlosser und Maschinenmeister Herrn Hermann Unger hier anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums verliehen und am Gründonnerstag von Herrn Gemeindevorstand Haupt überreicht worden. — Herrn Baumeister Carl Berger wurde seiner Verdienste um das Feuerlöschwesen wegen am selben Tage das von Sr. Majestät dem König gestiftete Feuerwehr-Ehrenzeichen durch Herrn Regierungsdirektor Dr. Richter überreicht.

**Soja, 5. April.** Am Palmsonntag wurden hier 31 Knaben und 29 Mädchen konfirmiert. Am Nachmittag versammelten sich 27 Hausväter zur Besprechung mehrerer zeitgemäßer Kirchengemeindeangelegenheiten im Gasthause zur „Sonne“ und abends fand im überfüllten Saale des Gasthauses zum „Ring“ mit einer Bewirtung der Konfirmanden und Darbietungen von Deklamationen, Gesängen und Lichtbildern aus Luthers Leben der wichtige Tag einen schönen Abschluß.

**Dresden, 5. April.** Der König von Griechenland hat den Herren des Gefolges des Kronprinzen von Sachsen Ordensauszeichnungen verliehen. Der Kronprinz wird nach dem Besuch der archäologisch interessanten Stätten des Peloponnes nach Athen zurückkehren und dort noch einige Zeit verweilen.

**Schandau, 8. April.** Von einem alleinstehenden Festschloß, nächst der bekannten Schlamstein-Ausicht, kürzte ein Professor aus Berlin, der mit vier anderen Touristen in der Sendig-Wilkenkolonie abgestiegen war, um einen Aufstieg auf den Festschloß zu unternehmen, ab. Er wurde von der Sanitätskolonne in das Schandauer Krankenhaus transportiert, ist dort aber noch am selben Tage seinen Verletzungen erlegen.

**Wurzen, 4. April.** Vergangene Nacht fuhr der Kraftwagen eines hiesigen Lohnfuhrwerksbesitzers mit mehreren Personen von Wurzen nach Kühren zu. Bei Kornhain stürzte die 20jährige Marie Gerstmann von hier aus dem Wagen und erlitt schwere innere Verletzungen. Man brachte sie nach Wurzen in das Stadtkrankenhaus, wo sie kurz darauf verstarb.

**Zwickau, 8. April.** Se. Maj. der König wird, wie verlautet, am Dienstag, den 16. April, zur Einweihung des neuen Seminars vormittags 11 Uhr in Zwickau eintreffen. In seiner Begleitung werden sich befinden der Kultusminister Dr. Beck, wahrscheinlich auch der Minister des Innern Graf Dönhum von Eckardt, sowie drei Geheimräte aus dem Kultusministerium. Der König wird sich vom Bahnhofe direkt nach dem Seminarneubau begeben, wo alsbald der Festakt beginnt. Die Festrede wird Se. Exzellenz der Kultusminister halten, worauf der Direktor des neuen Seminars, Prof. Dr. Gehmlich, die zweite Rede halten wird. Es schließen sich an die Begrüßungen durch den Oberbürgermeister Keil, die Superintendentur, die höheren Lehranstalten, die Volksschulen und die sächsischen Seminare. Nach Beendigung des Festaktes findet eine Besichtigung der

Anstalt statt. Von hier aus begibt sich Se. Majestät mit Gefolge in das Hotel „Zur grünen Tanne“, wo von der Stadt Zwickau dem König und seinen Begleitern, sowie den Spitzen der Behörden und der Garnison ein Frühstück geboten wird. Später begibt sich der König in die Kaserne des Infanterieregiments Nr. 133 und von da nach dem Krüppelheim im Stadtteile Mariental, das unter Führung des Vorstandes des Krüppelfürsorgevereins eingehend besichtigt werden soll. Von dort wird sich der König direkt nach dem Bahnhof begeben und um 4 Uhr mittels Sonderzuges nach Dresden zurückkehren.

**Zwickau, 8. April.** Am Donnerstag wurde hier der Kassierer der städtischen Sparkasse Haubold verhaftet, weil er dringend verdächtig ist, als Vorsitzender des Wohltätigkeitsvereins Sächsische Fechtchule größere Beträge unterschlagen zu haben, die dem Verein von Gönnern zur Unterhaltung einer Ferienmilchkolonie für arme Kinder übergeben worden waren. In seiner amtlichen Stellung als Sparkassenkassierer hat sich Haubold nichts zu schulden kommen lassen.

**Wilkau, 8. April.** Kurz vor der Haltestelle der Schmalspurbahn wurde am Freitag die über 70 Jahre alte Frau Weber von einem Automobil der Zwickauer Maschinenfabrik überfahren, als sie schnell über die Straße eilen wollte, um ein Kind vor dem Ueberfahrenwerden durch die Eisenbahn zu retten. Die Frau erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

**Hohenstein-Ernstthal, 8. April.** Bezüglich der eingereichten Vorschläge der Handwerker haben die Deckenfabrikanten von Hohenstein-Ernstthal und Lichtenstein-Collenberg der Kommission mitgeteilt, daß die gegenwärtige Lage der Deckenwebbranche vor allem in Hinsicht auf die außer-sächsische Konkurrenz eine Lohnerhöhung von 10 Prozent nicht zulasse und daß der betreffende Lohnsatz für Handwerker noch bis zum 1. Oktober d. J. Gültigkeit hat. Die Fabrikanten haben beschlossen, sich in der Angelegenheit nötigenfalls mit den Vorständen der Werberinnungen in Verbindung zu setzen.

**Aue, 5. April.** Nachdem erst vor kurzem hier ein falsches Einmalkstück zur Ausgabe gebracht worden war, ist dasselbe jetzt von einem falschen Fünftmalkstück zu werden. Dieses wurde von einem Bäcker bei der Post eingezahlt, als Falschstück erkannt und daraufhin der Polizei übergeben. Es ist aus Meihergestalt, trägt die Jahreszahl 1876 und das Münzzeichen K sowie das Bild des Königs Friedrich August.

**Ellefeld, 6. April.** Herr Maschinenbauer Clemens Meisel hier (Mühlberg) hat ein Luftflugzeug (Gindefler) konstruiert, mit welchem er demnächst seine Probeflüge ausführen wird. Das Flugzeug ist als Militärflugzeug gebaut; an dem äußerst einfachen, aber stabilen Landungsgerüst ist ein Schwebesitz vorgesehen, von welchem aus der Pilot das unter ihm liegende Gelände bequem überschauen kann. Das Chassis ist aus großdimensioniertem Stahlrohr, das Landungsgerüst aus Eichenholzstreben, welche auswechselbar sind, der Flugzeugschwanz aus Bambusrohr hergestellt. Der Apparat ist in der Form des natürlichen Vogels gehalten, 12 Meter lang und ca. 4 Zentner schwer; gesteuert wird er von einem einzigen Steuerrohr, womit alle Bewegungen ausgeführt werden können. Zum Antrieb soll ein 60pferd. Zweitaktmotor eigener Konstruktion dienen.

**Dorf, 8. April.** Der Gutsbesitzer Balbau aus dem benachbarten Leubetha glitt auf dem Heimwege bei dem heftigen Schneetreiben aus und brach den linken Oberschenkel. In diesem hilflosen Zustande lag der Bedauernswerte nachts etwa zwei Stunden allein bei dem heftigen Unwetter auf der Straße. Zum Glück kamen dieselbe Straße zwei junge Männer, die sich des Berunglückten annahmen.

**Mehlener, 6. April.** Am Gründonnerstag wurde in Zeulenroda ein Raubmordversuch verübt. Der 73 Jahre alte Schifer Heinrich Dietrich war bei seinem Arbeitgeber Fleischer Emil Jörn an der Kirchgasse in der Scheune mit Holzspalten beschäftigt. Dabei wurde er von einem Vurschen angefallen, der ihm mit einem Stück Holz mehrere Schläge über den Kopf versetzte, so daß der Betroffene blutüberströmt und benennungslos niederstürzte. Dann raubte ihm der Verbrecher seine Burschhaft im Betrage von 150 M., die er in einem Taschentuch eingebunden bei sich trug, und entfloh. Der Polizei gelang es bereits, den Verbrecher habhaft zu werden. Er ist ein 17jähriger stellungloser Bursche namens Konrad. Er hat das Verbrechen auch bereits eingestanden.

## Ein Wort zur Ausbildungsmöglichkeit der Arbeitskräfte unserer Stickerindustrie.

Folgende Ausführungen mögen als eine Erweiterung der trefflichen Zeilen in Nr. 78 unseres Amtsblattes: „Bericht des Vogtl.-Erzgeb. Industrievereins über die Stickerfachschulen in Plauen und Schneeberg“, dienen. — Unter den drei Produktionsfaktoren unserer Erzgeb. und vogtländischen Maschinenstickerei: Material, Arbeit und Kapital, kommt den menschlichen Arbeitskräften eine besondere Bedeutung bei. Der Gedanke, die Arbeitskräfte durch systematische Schulung zu vervollkommen, tauchte daher schon ziemlich früh auf. Wie bei uns noch heute, so geschah auch früher im Vogtlande die Ausbildung der Sticker sowie des Hilfspersonals im weitesten Sinne des Wortes durch kollegiale Anleitung entweder im Betrieb der Fabrikanten oder der Lohnsticker. Die großen Nachteile dieser Art „Erfürens“ liegen aber besonders für die Sticker darin, daß die Lehrzeit eine zu kurze ist — sie dauert nur 2 bis 3 Wochen; ferner darin, daß die Lernenden das Sticken nur vom Zusehen erlernen sollen, wenn bereits erfahrene Sticker an der Maschine tätig sind. Nur in den seltensten Fällen kann der Stickerlehrling zu Übungen und zu praktischer Betätigung an der Maschine zugelassen werden, da während der Zeit, in welcher der Lernende an der Maschine tätig wäre, der Sticker mehr materiellen Verlust haben würde, als er Lehrgeld erhält. Ein weiterer Nachteil des kollegialen Lehrbetriebs liegt für die Stickerlehrlinge darin, daß der lehrende Sticker während der Lehrzeit nur einige Muster zur Ausführung bringt, sodaß die Ausbildung einseitig und mangelhaft wird. — Auf

Betrieb des verstorbenen Direktors der Königl. Kunstschule für Textilindustrie Plauen, Hofrats Professor Hofmann, der auf einer im Jahre 1898 erfolgten Reise in die Schweiz die dort bestehenden Schulen für Maschinensticker kennen lernte, hat der Vogtl.-Erzgeb. Industrieverein mit Hilfe von ministeriellen Zuschüssen im Jahre 1899 in Plauen eine Schule für Hand- und Schiffenmaschinensticker gegründet. Die Entwicklung dieser Stickerfachschule war im allgemeinen eine günstige. Neue Fächer wurden angegliedert, so z. B. für Tamburiner, 1900 Kurse für Häblerinnen und Ausbesserinnen, 1903 ein Kursus für Kartenschläger, 1904 Kurse für Handausbesserinnen und Tüllweblerinnen, 1905 für Kunststickerinnen und Stepperinnen, 1907 für Kunststickerinnen. Am deutlichsten spricht aber für die Existenzfähigkeit der Schule die Notwendigkeit, sie in einem eigenen Gebäude unterzubringen. Am 1. Oktober des Jahres 1908 erfolgte die Ueberführung aus den bisher gemieteten Räumen nach dem staatlichen Neubau, der nur Schiffenmaschinen birgt. Die Zahl der aufgenommene Nachschubenden ist groß. Da aber nur 16 Maschinen vorhanden sind, so müssen alljährlich viele zurückgewiesen werden, sodaß für Schiffensticker in der Regel eine Wartezeit von 1/2 bis 1 Jahr besteht, ehe sie in die Schule aufgenommen werden können. Von den Fabrikanten wird der Schule weitgehendes Interesse entgegengebracht. — Seit dem Jahre 1903 besteht auch in Schneeberg eine Stickerfachschule. An dieser Anstalt werden nur Handsticker, Abspinnerinnen und Ausbesserinnen für Handmaschinensticker ausgebildet. Die Schule, die demnächst eine große Erweiterung erfahren wird, wurde ebenfalls vom vogtl.-Erzgeb. Industrieverein ins Leben gerufen. — Auch in Treuen, Auerbach und Falkenstein haben die Industriellen in Verbindung mit den zuständigen Behörden Stickerfachschulen ins Leben gerufen. In genannten Städten wird von dieser Einrichtung überall reger Gebrauch gemacht. In Greiz, einer Stadt, in der die Sticker erst eingeführt sind, eröffnet man jetzt eine Stickerfachschule. — Viele Spitzen- und Textilfachschulen hat der österreichische Staat innerhalb der letzten Jahrzehnte ins Leben gerufen, und so geht man im benachbarten Böhmen, wo man unserer Industrie schon stark auf den Fersen ist, ebenfalls mit dem Gedanken um, baldigst eine Stickerfachschule zu gründen. Ist es angeht solcher Erscheinungen nicht an der Zeit, die Frage erneut aufzustellen! „Wann bekommt Eibenstock eine derartige Schule?“ Die Notwendigkeit hierzu bringen die Zeitverhältnisse mit sich. Die Ruhe von ehedem ist hin, alles schiebt sich vorwärts; demzufolge muß die Ausbildung der Arbeitskräfte auch eine tiefgehendere werden. Wo ist aber die Möglichkeit hierzu geboten?

## Der Doppelgänger.

Roman von D. Hill.

(Kontinuation von Nr. 10.)

### 1. Kapitel.

In einem Vorzimmer des weltbekannten Detektiv-Büros von Robert Bernardi war ein schlanker junger Mann mit dem Namen eines Sessels beschäftigt, an dessen tadellosem Zustande ihm ausnehmend viel gelegen schien.

Man hatte von den Erkerfenstern dieses Zimmers einen weiten Ausblick auf das hastende Leben und Treiben der langgestreckten, schnurgeraden Friedrichstraße mit ihren unaufhörlich dahinflutenden Menschenmassen und ihren endlosen Wagenreihen. Und an eines dieser Erkerfenster rückte der junge Mensch den Sessel, nachdem er sich überzeugt hatte, daß auch das schärfste Auge anverwandte sein würde, ein Stäubchen auf seinem Polster zu entdecken. Dann schlug er die schweren Fenstervorhänge zurück und besichtigte sie so, daß sie nach keiner Richtung hin den Blick auf die Straße hinderten.

Einen Augenblick betrachtete er den Sessel mit beinahe andächtigen Blicken, dann beugte er sich herab und drückte einen Knopf auf seine Lehne.

„Was, in aller Welt, treiben Sie da, Wolters?“ kam es belustigt von den Lippen eines elegant gekleideten Mannes in mittleren Jahren, der unbemerkt eingetreten war. Er hatte in das Privatbureau hinübergehen wollen, war jedoch bei dem sonderbaren Anblick, der sich ihm bot, auf halbem Wege stehen geblieben.

„Ich — ich — da war noch ein Fleckchen, Herr Bernardi!“ stotterte der junge Mann verwirrt und errötend. Er hatte offenbar viel weniger Geschicklichkeit im Lügen, als sein Brotherr sie im Ertraten besaß.

Der drohte ihm lächelnd mit dem Finger und ging in sein Privatbureau. Er, der es als seine einzige Aufgabe betrachtete, die Naturen der Menschen mit ihren verborstenen Regungen und Geheimnissen zu studieren, er hätte wahrhaftig blind sein müssen, wenn er die leidenschaftliche Andeutung nicht bemerkt hätte, die Wolters dem schönen Mädchen widmete, das nun schon seit Monaten fast täglich auf jenem Stuhl am Erkerfenster gesessen hatte. Und das Mädchen verschwand auch nicht von dem Augen, scharfgeschnittenen Gesicht des Detektivs, als er den ersten der auf seinem Schreibtische liegenden Briefe öffnete.

„Ah!“ meinte er, während sein Blick über den mit einem kleinen Monogramm verzierten Umschlag glitt. „Der Säckel hat ihn oben auf die anderen gelegt, weil er ihre Handschrift erkannte. Nun, wenn sie heute kommt, wird er wieder für nichts anderes zu brauchen sein.“

Nach überflieg er den Inhalt des kurzen Schreibens:

Lieber Freund!

„Ich werde Sie in den Morgenstunden auffuchen und einen letzten Versuch machen, meine Sache zu Ende zu bringen. Dabei ich auch heute keinen Erfolg, muß ich es wohl endgültig aufgeben.“

Ihre ergebene Vertha Brünig.

Bernardi legte den Brief beiseite. Ihm wurde es nicht leid tun, eine Sache aufzugeben, die ihm von Anfang an keine besondere Freude gemacht hatte. Er beendigte seine Korrespondenz und erhob sich, um seine allmorgendliche Fahrt ins Polizei-Büreau zu machen. Als er durch das Vorzimmer schritt, bemerkte er Wolters, der neben dem noch leeren Sessel stand.

„Haben Sie Gebuld, Wolters?“ neckte er ihn. „Sie wird schon kommen.“

„Haben Sie noch Befehle, Herr Bernardi?“ fragte der junge Mann zurück, den Scherz seines Prinzipals überhörend.

„Ja, halten Sie sich bereit, wenn sie kommt; sie wird jedenfalls Ihrer Dienste bedürfen.“ Und mit einem gnädigen Kopfnicken gegen seinen jungen Diener und Bewunderer ging Robert Bernardi hinaus. Ein willensstarker, charakterfester und beinahe

harter ein mei  
Rensch  
behand  
einige  
sich au  
durch  
Jo  
schloß  
Diener  
den W  
jungen  
aufsch  
bis die  
dann er  
J  
ihm for  
das Wo  
Da  
ihm Lo  
das get  
möglich  
wegs an  
No  
sellschaf  
lichen Fe  
beinabe  
angetan  
das gro  
zigen T  
zahlreich  
roten L  
Lommer  
Bräutle  
versehen  
verloren  
So  
und bli  
städtisch  
einem ge  
Dienstun  
fuhrwert  
vorüber.  
der arbe  
in schied  
Doo  
die Stra  
ihrem ju  
W  
Dermann  
Klienten.  
„Grosfm  
frante an  
Wo  
wieder d  
Wie On  
wollen,  
ist ein  
habe ihn  
W  
und ver  
legen fo  
Ja  
dem Se  
schlossen  
Schwaps  
damit sie  
nicht ge  
Da  
Das  
bekümm  
zurückha  
Der  
taktvoll,  
älteren S  
Weise de  
schweigend  
Um  
eine klein  
flüchtig u  
lich war  
wandten  
dem ver  
Monat Ri  
einem Ri  
Interesse  
Sphäre  
erkannt  
jemals k  
Sie  
weshalb  
sprechen i  
gehenden  
Helene ve  
auf, um  
winkte W  
„Sch  
— der eb  
Wol  
„Lau  
Sie ihm  
eins Da  
etwas Sch  
„Er  
darauf se  
Hände au  
er dem F  
gegangen  
Mit  
in den Se  
er mit fl  
gefunden.  
Und  
sie auf ih

Spra  
Hun  
Ge  
hört Ret  
berfens







**Rottl-Bouillon-Würfel**

**5 Stück 20 Pfg.**



einzelne Würfel 5 Pfg.  
sind für jede Küche unentbehrlich!

Kreuzberg & Schwarz, ROTTI-Gesellschaft n. B. H., München.

**Jörster's echte Halberstädter Würstchen.**

**Neueste Spezialfabrik.**

Hiermit einer geehrten Einwohnerschaft, vor allem den Herren Wirten von hier und Umgebung zur freundlichen Mitteilung, daß ich die **alleinige Vertretung** für obige Fabrik übernommen habe. Ich liefere dieselben in Original-Risten und einzelnen Dosen zu Fabrikpreisen franko. Es soll mein Bestreben sein, die mich mit Aufträgen Beehrenden unter Zusage pünktlichster Lieferung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

**Ernst Heymann, Delikatessengeschäft,**  
Fernsprecher 287. **Eibenstock.** Fernsprecher 287.

**Stadt Dresden.**

Heute abend nach 10 Uhr

**Fütterung der Riesenschlange.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **B. Schönherr.**

**Dringend empfehlenswert**

zum sofortigen Gebrauch ist der seit 42 Jahren rühmlichst bekannte **rheinische**

**Trauben-Brust-Saft**

des gerichtlich anerkannten Erfinders **W. S. Zickenheimer** in Mainz allen denjenigen aufs wärmste anzuraten, welche von **Husten, Selbheit, Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen, Lungenbeschwerden, Keuch- u. Stichhusten** etc. befallen sind. Dieses hochlöbliche, leicht verdauliche Präparat (ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben) braucht nur in geringen Gaben genommen zu werden. Kosten ganz minimal. — Als rein diätetisches Genuss-, Nähr- und Kraftmittel nimmt der auch ärztlich empfohlene **rheinische Trauben-Brust-Saft** unter allen ähnlichen Präparaten den ersten Rang ein und ist deshalb auch Kindern zur Kräftigung, ebenso Konvaleszenten etc. zu empfehlen. à Flasche 1, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, u. 3 Mk. in Eibenstock bei

**Emil Hamnebohn.**

Eisenerzeugnisse Süddeutschlands sucht zum baldigen Eintritt

**perfekten Stecher.**

Dauernde gute Stellung. Offerten mit näheren Angaben bisheriger Tätigkeit und Salairansprüchen unter **J. B.** an die Exped. d. Bl.

**Kinder- und Kranken-Nährmittel**

**desgl. Kräftigungsmittel:**

Nestle's und Kufekes  
Kindermehl  
Knorr's und Weibezahn's  
Hafermehl  
Haferkakao  
Malzextrakte, Milchsucker  
condens. Milch  
Medizin. Lebertran  
Scott's echte  
Lebertran-Emulsion  
Biomalz  
Sanatogen  
Medizinal-Kinderwein

empfehlen bestens die Drogeriehandlung von

**H. Lohmann.**

Zwei leichte, offene

**Rutschwagen**

verkauft sehr billig

Otrid. **Meichner.**

**Vermessungsbureau**

**Max Stier**

Ingenieur, staatl. geprüfter u. verpflichteter Geometer empfiehlt sich zur Ausführung aller Vermessungsarbeiten.

**Falkenstein.**  
— Fernsprecher 126. —

**Gartenarbeiter**

werden angenommen. Zu melden in der **Bereinsgärtnerei.**

Direkter Versand Chemnitz

**Möbelbezüge**

Tischdeck., Porzellan, Dekorationsstücke, Teppiche u. Läufer. Preis 2. Musterfrei gegen freie Rücksendung. Versand: Chemnitz. 2. Haus **Paul Thom** Chemnitzstr. 2.

**Kartoffeln.**

**400 Ztr. Saat- und Speisekartoffeln,** sehr mehlig, à Ztr. 4.55 Mk., **Eisenheimer,** blaue gelbe, **Silfa,** runde weiße, **Prof. Bohlmann,** rote, stehen zum Verkauf bei Herrn **Emil Zeuner, Albertpl.** Bestellungen nimmt Restaurateur Herr **Paul Hubrich** entgegen.

**H. Kluge, Hundshüdel.**



**Vordruckfarben**

Neuheit: **Weiße Vordruckfarbe,** auf allen Stoffen vorzüglich haftend. **Langbein & Lange, Plauen,** Neueste Vordruckfarben-Fabrik des Vogtlandes.

Ich hatte ein veraltetes Nieren- u. **Blasenleiden.** Auf ärztl. Rat trank ich **Altkuhorner Mark-Sprudel Starquelle** (Zob-Eisen-Mangan-Rochsalzquelle). Schon nach kurzer Zeit fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos u. blieb es seitdem. Habe mich nie so wohl u. gesund gefühlt wie jetzt. **D. B. \* ärztl. warm empf. Pl. 95 Pf. bei H. Lohmann, Medizinal-Progerie.**

**Flechten**

blühende und trockene Schuppenflechte, ekroph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art, **offene Füße**

Belästigen, Belagschwüre, Aderheile, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. **wer bisher vergeblich hoffte** geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

**Rino-Salbe**

Best. v. schiedl. Bestandtl., Dosehl. 1,19 u. 2,20. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. P. Schaben & Co., Weinbittla-Dresden. Fälschungen weisen wir zurück. Zusammens.: Wachs, Öl, Terpenin je 25,0. Birkenl. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0. Zu haben in den Apotheken.

**Ernst Heymann, Forststraße.**

Mittwoch, den 10. April

**Schlachtfest.**

Donnerstag 1/2 10 Uhr an **Welffleisch,** nachmittag **frische Würstchen und Kraut.**

**Holländer Korbvögelchen,** 5 Stück 20 Pfg., empfiehlt **D. D.**

Heute Dienstag

**Süßenabend**

**EV auf dem Biel.**

**Turnverein „Frish auf“.**

Nächste **Turnstunde** **Donnerstag,** den 11. d. Mts. **Sonnabend Vereinsabend.**

Mittwoch 1/2 9 Uhr öffentliche **Blantrennstunde** im **Gemeinschaftsaale (Bintel).** Jedermann herzlich willkommen **Pastor Rudolph.**

Einen tüchtigen jüngeren

**Hausmann**

suchen zum sofortigen Antritt **Meichner & Rossbach.**

**1 Erkerstube**

mit **Kammer** vom 1. Juli ab anderweitig zu vermieten.

**Karl Morgner,**  
Alara Angermannstraße 10.

**Centraltheater.**

Schönstes und elegantestes Theater in Eibenstock.

Programm von **Dienstag, d. 9. bis Freitag, d. 12. April:**

**Das Todeschiff.**

Tragödie in 2 Akten. Spielbauer ca. 1 Stunde.

Noch nie gezeigte Effekte, wie: Indielustsprengung eines Leuchtturmes, Schiffsbrandung auf hoher See, Tanzfest an Bord, Begräbnis an Bord u. s. w. Das Todeschiff wird auf seinem Siegeslauf durch die Welt von annähernd 50 000 000 Menschen gesehen werden. Weiter ist zu kalkulieren, daß dieses Wunderwerk moderner kinematographischer Höchstleistung um etwa 20 % also etwa 10 000 000 vollständig neue Anhänger erwerben dürfte durch seine staunenerregenden ganz gewaltigen Natur-Effekte.

Und das übrige interessante Programm.

Mittwoch nachmittag 5 Uhr:

**Schüler- und Familienvorstellung.**

In Berlin auch für Kinder von der Zensur gänzlich freigegeben, darum können Eltern ihren Kindern getroßt ohne Bögen diesen Weltanschauer ansehen lassen, da derselbe sogar belehrend für die Kinder ist.

Um gütigen Besuch bittet

**Dir.: Rich. Bonesky.**

Frisch eingetroffen ein **großer Transport** junge, starke, hochtragende **Milch- und Einspannkühe,** welche am 9. quartantärefrei werden, empfiehlt unter bekannter Reellität

**Eduard Friess, Schönheide.**

**Todes-Anzeige.**

Nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden rief Gott der Herr unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau **Christiane Marie Anger geb. Weck** im 78. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich.

**Die trauernden Kinder** nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet **Donnerstag nachmittag 3 Uhr** vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres viel zu früh von uns geschiedenen Gatten und Vaters, des **Restaurateurs Richard Unger** sagen wir hierdurch allen unseren **innigsten Dank.**

Eibenstock, den 6. April 1912.

**Die trauernde Gattin und Kinder** nebst Angehörigen.

Eine große **Konzertina** 4-tönig, G-dur, Preis 55 Mk., eine **kleine Konzertina,** 8-tönig, einfach, G-dur, Preis 35 Mk., **Arnold'sches Fabrikat, Carlsfeld,** in gut erhaltenem Zustande preiswert zu verkaufen bei **Friseur Müller, Carlsfeld.**

Gutgehende Nach **Sandstickermaschine** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **P. 102** sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ich richte **Jeden Sonnabend** eine Sendung zu **reinigender und färbender Artikel** an die **Thür. Kunstfärb. Königsee** Chemische Wäscherei, und bitte um rechtzeitige Aufträge. **C. G. Seidel.**

**Stickermaschinen.**

6 **Handmaschinen,** 1/2 u. 1/4, 2fach, sind, um Raum frei zu machen, billig zu verkaufen; ebenso 2 gute **Handmaschinen.** Näheres durch Herrn **Alban Seidel, Eibenstock.**

**Spar-Würfel-Zucker**

**Sucre de glace**

hochfein im Geschmack.

**R. Seibmann, Langestr. 1**

**Welcher Stickerfabrikant** gibt einem pünktlichen, eigenständigen **Handsticker** Gelegenheit, das **Schiffsticken zu erlernen,** um bei ihm dann dauernde Stellung zu finden. Offerten unter „**Dauernde Stellung**“ an die Exped. d. Bl.

**Abonnements**

auf das „**Amts- und Anzeigblatt**“ werden noch fortwährend bei unsern Boten bei sämtlichen Postämtern und Landbriefträgern und in der Expedition d. Bl. angenommen und die seit dem 1. April erschienenen Nummern, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert.

Den fälligen Abonnements-Beitrag bitten wir nur gegen gedruckte **Quittung** an unsere Seiten verabsolgen zu wollen.

**Expedition des Amtsblattes.**